

Diskursive Landeskunde/Kulturstudien in der Ausbildung von Deutschlehrenden

Anwendungsszenarien für Dhoch3-Modul 9 in internationalen Kontexten

Hedžić Lara, Patwardhan Aboli & Sansan Bissitena

Abstract: Die Module des DAAD-Programms Dhoch3 unterstützen Lehrende an Deutsch- und Germanistikabteilungen weltweit bei der akademischen Ausbildung von Deutschlehrenden. Besonders Modul 9 (Diskursive Landeskunde/Kulturstudien) trifft dabei häufig auf Curricula und Lehrtraditionen, die weiterhin von faktenorientierten oder interkulturell vergleichenden Landeskundekonzepten geprägt sind. Der Beitrag untersucht anhand von Anwendungsszenarien an den Universitäten Sarajevo (Bosnien und Herzegowina), Pune (Indien) und de Kara (Togo), wie Materialien von Modul 9 in unterschiedliche curriculare und institutionelle Kontexte integriert und lokal angepasst werden können. Im Zentrum stehen dabei konkrete Herausforderungen der Umsetzung, etwa etablierte Lehrwerksstrukturen, verankerte Deutungsmuster und unterschiedliche Lernvoraussetzungen sowie der Umgang der Lehrenden mit diesen Bedingungen. Die Beispiele zeigen, wie diskursive Landeskunde unter heterogenen Rahmenbedingungen didaktisch erschlossen und weiterentwickelt werden kann.

Schlagwörter: Dhoch3, Landeskunde, Szenarium, Anwendung

Abstract: The modules of the DAAD program *Dhoch3* support lecturers in German language and German studies departments worldwide in the academic training of future German teachers. In many contexts, however, Module 9 (Discursive Cultural Studies) encounters curricula and teaching traditions that remain shaped by fact-oriented or intercultural-comparative approaches to cultural studies. Drawing on application scenarios at the universities of Sarajevo (Bosnia and Herzegovina), Pune (India) and de Kara (Togo), this article examines how the materials of Module 9 can be integrated into diverse curricular and institutional settings and adapted to local conditions. The focus lies on concrete challenges of implementation, such as established textbook structures, entrenched interpretive patterns, and differing learner prerequisites, as well as on the ways teachers address these conditions. The examples illustrate how discursive cultural studies can be didactically developed and further under heterogeneous conditions.

Keywords: Dhoch3, Discursive Cultural Studies, application scenarios



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

1 Globale Kontexte

Die Vermittlung von Landeskunde im Kontext der akademischen Ausbildung von Deutschlehrenden steht zunehmend vor der Herausforderung, traditionelle Konzepte zu überdenken und durch zeitgemäße, diskursorientierte Ansätze zu erweitern. Insbesondere in internationalen Lehrkontexten erfordert dies eine flexible und kontextsensible Didaktik. Vor diesem Hintergrund bietet das DAAD-Programm *Dhoch3* mit seinem Modul 9 zur Diskursiven Landeskunde/Kulturstudien Materialien, die weltweit in der Hochschullehre eingesetzt werden können.

Die in diesem Beitrag dargestellten Kontexte – Universität Sarajevo, Universität Pune und Université de Kara – messen der Frage, wie Landeskundevermittlung neu gedacht werden kann, besondere Bedeutung bei. Im Zentrum steht dabei, wie die Materialien von Modul 9 in unterschiedlichen Hochschulkontexten didaktisch genutzt, angepasst und – wo möglich – in bestehende Lehrstrukturen integriert werden können. Im Folgenden werden entsprechende Anwendungsszenarien aus den genannten lokalen Kontexten vorgestellt.

2 Universität Sarajevo (Bosnien und Herzegowina)

Wie an vielen Standorten weltweit stellt sich auch an der Universität Sarajevo die Frage, wie Landeskunde in der Ausbildung von Deutschlehrenden zeitgemäß vermittelt werden kann. Da Landeskunde in lokalen Lehrmaterialien weiterhin häufig faktisch und interkulturell vergleichend vermittelt wird, besteht der Bedarf, diskursive Zugänge systematisch in die Ausbildung zu integrieren. Die Auseinandersetzung mit Landeskunde erfolgt im Germanistikstudium an der Philosophischen Fakultät insbesondere im Fach „Lehrmaterialienanalyse“ des stark auf den Lehrberuf ausgerichteten Masterstudiums¹. Vor diesem Hintergrund lernen die Studierenden, landeskundliche Inhalte in Lehrmaterialien kritisch zu analysieren, didaktisch zu überarbeiten und für den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln. Modul 9 des Programms *Dhoch3* eignet sich hierfür besonders, da es einen systematischen Zugang zur diskursiven Landeskunde eröffnet und einen Perspektivwechsel gegenüber klassischen Landeskundekonzepten ermöglicht.

Das hier vorgestellte Szenario wurde für Masterstudierende der Germanistik (Sprachniveau B2/C1) entwickelt und zielt auf den Aufbau von Kompetenzen in der Analyse und didaktischen Gestaltung landeskundlicher Materialien. Ausgangspunkt ist die Arbeit mit ausgewählten Materialien aus Thema 2, Kapitel 1 (Konzepte der Landeskunde), Baustein 2. In einer gemeinsamen Einstiegsphase reflektieren die Studierenden ihr eigenes Verständnis von Landeskunde und analysieren anschließend Auszüge aus der Einführung zum Lehrwerk *Mitreden* sowie Texte von Biechele/Padrós (2003) und Schweiger (2021) zu klassischen Landeskundekonzepten. Dabei werden zentrale Merkmale kognitiv-faktischer, kommunikativer und interkultureller Ansätze mit dem diskursiven Landeskundeansatz verglichen und kritisch eingeordnet.

¹ Auf die Rahmenbedingungen des Germanistikstudiums an der Universität Sarajevo sei auf die Darstellung bei Hedžić (2024) verwiesen.

In der praktischen Phase übertragen die Studierenden die theoretischen Konzepte auf konkrete Unterrichtsbeispiele. Sie arbeiten mit dem Thema 4 *Unterrichten mit diskursiver Landeskunde* (Baustein 2) und dem Beitrag von Döll/Fröhlich/Hägi (2015): *Was wird da eigentlich aufgetischt?*. Anhand der Lektürefragen lernen sie das Konzept *didaktischer Eingriffe* kennen, die als gezielte Veränderungen von Lehrwerkmaterialien verstanden werden und unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen sowie kritische Reflexion anregen. Dabei reflektieren die Studierenden, wie landeskundliche Inhalte durch Aufgabenstellungen neu gerahmt werden können.

In der darauffolgenden Diskussion zeigte sich, dass der diskursive Ansatz zwar als inhaltlich gewinnbringend wahrgenommen wurde, zugleich aber zu sprachlichen und konzeptionellen Unsicherheiten führte, insbesondere im Umgang mit abstrakten Begriffen wie „Deutungsmuster“ oder „Diskurs“ sowie bei offenen Aufgabenstellungen ohne eindeutige Lösungen. Die Lehrperson reagierte mit einer stärkeren Begleitung der Arbeitsphasen, gemeinsamer Klärung zentraler Begriffe und dem Vergleich interkultureller und diskursiver Aufgabenformate, um theoretische Überlegungen am konkreten Material verständlich zu machen. Dabei wurden Aufgaben zunächst gemeinsam umformuliert, bevor die Studierenden eigene didaktische Eingriffe entwickelten. Bei der anschließenden Arbeit mit bosnisch-herzegowinischen Lehrwerken trat eine zentrale Herausforderung deutlich hervor: Die Studierenden hatten selbst in einem stark faktisch und interkulturell geprägten Unterricht Deutsch gelernt. Ihre eigenen schulischen Erfahrungen waren durch Lehrwerke geprägt, die kulturelle Inhalte beispielsweise über nationale Vergleiche darstellten (*bei uns* versus *in Deutschland*) und Unterschiede als scheinbar selbstverständliche kulturelle Merkmale präsentierten. Diese Lernerfahrungen wirkten unmittelbar auf ihre ersten didaktischen Entwürfe zurück: Viele ergänzten Aufgaben um weitere Vergleichsfragen, statt Perspektiven und implizite Normalitätsannahmen zu analysieren. Im gemeinsamen Austausch wurde deutlich, dass diskursive Landeskunde kulturelle Darstellungen selbst in den Blick nimmt und sichtbar macht, dass Lehrwerke Kultur stets aus bestimmten Perspektiven präsentieren.

Am Beispiel des Themenfeldes „Essen und Trinken“ wurde gemeinsam herausgearbeitet, welche Stimmen im Text präsent sind, welche fehlen und welche impliziten Selbstverständlichkeiten transportiert werden. Erst durch gezielte Nachfragen verlagerte sich der Fokus von nationalen Gegenüberstellungen auf die Analyse kultureller Deutungsmuster. Dieser Prozess erwies sich als nicht linear: Einige Studierende entwickelten reflexionsorientierte Aufgaben, andere blieben in dichotomen Vergleichsmustern verhaftet. Für die Lehrperson bedeutete dies, Diskussionen zu moderieren und theoretische Rückbindungen herzustellen. Modul 9 fungierte dabei weniger als Rezept, sondern vielmehr als Argumentations- und Reflexionsgrundlage.

In den Diskussionen zeigte sich, dass didaktische Eingriffe für eine diskursive Landeskunde im bosnisch-herzegowinischen Kontext besonders sinnvoll sind: Nicht allein die Materialien, sondern verankerte Denk- und Unterrichtsmuster stellen die zentrale Herausforderung dar. Die Erfahrungen zeigen, dass diskursive Landeskunde nur als längerfristiger Lernprozess gedacht und nicht in einer einzelnen Lehrveranstaltung abgeschlossen werden kann.

3 Pune Universität (SPPU, Pune, Indien)²

Deutsch wird in Indien häufig als dritte oder vierte Sprache gelernt und ist seit rund 110 Jahren als Fremdsprache curricular verankert. An der Universität Pune kennzeichnen große, alters- und herkunftsheterogene Lerngruppen (ca. 30–60 Lernende) den DaF-Unterricht (Patwardhan 2025:120); diese Heterogenität bietet sowohl Herausforderungen als auch didaktische Chancen. Vor diesem Hintergrund fand im August 2025 ein eintägiger Workshop zur diskursiven Landeskunde (Modul 9, Dhoch3) statt; 19 Lehrende und sechs Masterstudierende entwickelten dort praxisorientierte Materialien zur Integration diskursiver Zugänge in den Unterricht.

Die Teilnehmenden verfügen über fundierte Kenntnisse traditioneller Landeskundeansätze und unterrichten an Universität, Schulen und Colleges. Ziel des Workshops war es, kulturelle Sensibilisierung zu fördern und zu reflektieren, wie kulturelle Inhalte unter Bedingungen der Globalisierung im DaF-Unterricht vermittelt werden können und nicht nur faktenorientiert oder auch nicht stark unterschiedlich gemäß dem interkulturellen Ansatz. Zur Vorbereitung reflektierten die Teilnehmenden ihre eigenen Lernerfahrungen sowie den Stellenwert kultureller Themen in ihrem Unterricht. Theoretische Grundlagen (Kultur, Deutungsmuster, Diskursivität) wurden anhand der Materialien aus Modul 9 erarbeitet; als Praxisbasis diente die Lehrbuchserie *Menschen* (Hueber, A1–B1). Aus dem Teil *Projekt Landeskunde* wurden Aufgaben didaktisiert, die im regulären Unterricht oft aus Zeitgründen vernachlässigt werden. Mit Modul 9 (Thema 5) entstanden konkrete Ansätze zur Integration diskursiver Landeskunde, darunter Aufgaben mit multimodalen Diskursorten wie sozialen Medien, ChatGPT, Umfragen und statistischen Auswertungen.

Die Gruppenarbeit führte zu neu entwickelten Unterrichtseinheiten und Materialien, die im Anschluss im eigenen Unterricht erprobt werden sollen. Die Materialien bieten eine Einführung in kontextbezogene Landeskundevermittlung und regen zur Reflexion und Weiterentwicklung der Unterrichtspraxis an. Sie zielen darauf ab, reflexive und multiperspektivische Zugänge zu fördern und stereotype, faktenorientierte Darstellungen zu überwinden.

Beobachtete Schwierigkeiten beim Abkehrversuch vom interkulturellen Ansatz

- Lehrkräfte greifen routinemäßig auf etablierte interkulturelle Vergleichsaufgaben zurück, weil diese schnell Sprechgelegenheiten schaffen und sich leicht in prüfungsorientierte Curricula einfügen.
- Prüfungsorientierte Lehrpläne lassen wenig Raum für offene, diskursive Formate; Lehrkräfte wählen daher oft bewährte, standardisierte Aufgaben.
- Wie im Workshop festgestellt wurde, erschwert das begrenzte Sprachvermögen in Anfängerstufen die Bearbeitung globaler Themen ausschließlich auf Deutsch.

² Beispiele aus den Didaktisierungsvorschlägen, Plan des Workshops und einige Ergebnisse aus dem Workshop sind im Anhang zu finden.

- Viele Lehrkräfte fühlen sich bei reflexiven, multiperspektivischen Aufgaben weniger sicher, da diese komplexere Moderations- und Bewertungsformen erfordern.
- Schulen und Prüfungsformate honorieren oft faktisches Wissen; diskursive Kompetenzen sind weniger sichtbar und werden seltener geprüft.

Strategien und Interventionen der fortbildenden Person

- Die Fortbildnerin leitete zunächst eine gemeinsame Reflexion über Routinen und Prüfungszwänge, um die Gründe für die Persistenz des interkulturellen Ansatzes sichtbar zu machen.
- Statt einer radikalen Abkehr wurden modulare Anpassungen vorgeschlagen (z. B. kurze diskursive Sequenzen innerhalb vertrauter Aufgabenformate), sodass Lehrkräfte neue Methoden schrittweise erproben können.
- Für Anfängerstufen wurden zweisprachige Materialien und Scaffolding-Aufgaben entwickelt (z. B. vorbereitende Fragen auf Englisch, visuelle Stimuli, Satzanfänge), damit Lernende auch mit begrenztem Deutsch an diskursiven Themen teilnehmen können.
- Die Fortbildnerin demonstrierte exemplarisch moderierte Diskussionssequenzen und bot Co-Teaching-Formate an, damit Lehrkräfte konkrete Moderations- und Bewertungsstrategien beobachten und übernehmen können.
- Es wurden Vorschläge gemacht, wie diskursive Kompetenzen in prüfungsrelevante Formate überführt oder als Portfolio-Elemente dokumentiert werden können, um institutionelle Hürden zu verringern.
- Konkrete, sofort einsetzbare Unterrichtsvorlagen (inkl. Leitfragen, Bewertungsrubriken, digitalen Tools) wurden bereitgestellt, um die Umsetzungsbarriere zu senken.
- Nach dem Workshop sind kollegiale Hospitationen und Feedbackrunden geplant, damit Lehrkräfte Erfahrungen austauschen und die neuen Ansätze weiterentwickeln.

Diese Maßnahmen zielten darauf ab, die Verankerung des interkulturellen Ansatzes nicht dogmatisch zu bekämpfen, sondern ihn kritisch zu reflektieren und schrittweise durch diskursive Elemente zu ergänzen.

Die im Workshop entwickelten Materialien werden nun im Unterricht erprobt; die geplanten Follow-up-Formate (Hospitationen, kollegiale Rückmeldungen) sollen die Implementierung unterstützen. Langfristig empfiehlt sich eine stärkere Verzahnung von Prüfungsformaten und diskursiven Lernzielen, damit reflexive Landeskunde nachhaltiger in der Praxis verankert werden kann.

4 Université de Kara (Togo)

Das Unterrichtsszenario untersucht, wie Karten im Sinne diskursiver Landeskunde didaktisch sinnvoll eingesetzt werden können. Nach Altmayer et al. (2023: 9ff.) ist Landeskunde kein reines

Faktenwissen, sondern ein reflexiver, sprachlich vermittelter Prozess der Bedeutungsaushandlung, der kritisches und multiperspektivisches Denken fördert. Sie wird damit zu einem Lernfeld, in dem Sprache, Denken und kulturelle Reflexion eng verbunden sind.

Die Zielgruppe sind Studierende des Studiengangs „Angewandte Fremdsprachen“ an der Université de Kara mit Schwerpunkt Deutsch, für die Kultur und Landeskunde zentral für interkulturelles Verständnis und professionelle Handlungskompetenz sind. Die bisher überwiegend theoretische Auseinandersetzung wird durch ein praxisnahes Szenario ergänzt, wobei alle Materialien aus Modul 9, Baustein 2 stammen.³

Die erste Doppelstunde führt in die Kartenarbeit ein. Anhand einer Initialkarte (Anhang 1) formulieren die Studierenden Beobachtungen und reflektieren irritierende Darstellungen (*Aufgabe 1: Wo befinden Sie sich gerade? Was irritiert Sie an der Karte?*) zur Sensibilisierung für unterschiedliche Kartenperspektiven. Anschließend wählen sie Texte und Medien aus und begründen ihre Auswahl (*Aufgabe 2: Warum haben Sie diesen Text ausgewählt?*). In Gruppen analysieren sie die Materialien, markieren zentrale Begriffe und untersuchen Kartenfunktion und Intention der Autor:innen (*Aufgabe 3: Markieren Sie zentrale Begriffe und prüfen Sie Kartenart, Funktion und Absicht*). Neuer Wortschatz wird in einem Glossar gesammelt.

Die zweite Doppelstunde vertieft die Arbeit mit Karten als kulturellen Werkzeugen: Die Studierenden diskutieren ihre Bedeutung und ihren Nutzen und verstehen Karten nicht nur geografisch, sondern auch als kulturelle Ausdrucksformen (*Aufgabe 4: Welchen Nutzen und/oder welche Bedeutung haben Karten für Sie? Argumentieren Sie mit eigenen Beispielen oder mit Perspektiven der Texte.*).

In der abschließenden Reflexionsphase tauschen sich die Gruppen über ihre Texte aus und reflektieren kulturelle Perspektiven sowie die Rolle von Karten in verschiedenen Kontexten (*Aufgabe 5: Was war interessant, irritierend oder neu?*). Abschließend halten die Studierenden ihre wichtigsten Erkenntnisse zur Bedeutung von Karten fest.

Das Szenario zeigt, wie Kartenarbeit im Sinne der diskursiven Landeskunde im DaF-Unterricht an der Université de Kara eingesetzt werden kann. Um den spezifischen Bedingungen der Studierenden gerecht zu werden, wurden Szenario und Materialien gezielt an den lokalen Lehr- und Lernkontext angepasst. Dabei orientiert sich die Auswahl der Texte und Karten am fachlichen Profil der Studierenden, die im Studiengang „Angewandte Fremdsprachen“ mit Schwerpunkt Deutsch auf interkulturelle Kommunikation, Tourismus und Übersetzung vorbereitet werden. Gleichzeitig werden Bezüge zu beruflichen Kontexten hergestellt, sodass die Studierenden nicht nur sprachliche Kompetenzen, sondern auch fachlich relevante Handlungskompetenzen erwerben. Die Aufgaben greifen die Raumerfahrungen der Studierenden auf, ermöglichen Vergleiche verschiedener kultureller Perspektiven und fördern durch kooperative Sozialformen eine aktive mündliche Beteiligung.

³ Vgl. *Dhoch3-Modul 9: Baustein 2 – Materialien für die Lehr- und Lernpraxis*, verfügbar unter: <https://moodle.daad.de/course/view.php?id=3882§ion=13#anker10>

Bei der Umsetzung der Materialien aus Dhoch3 – Modul 9 stießen die Lehrenden auf einige Herausforderungen. So waren manche Texte sprachlich anspruchsvoll oder enthielten kulturelle Bezüge, die den Studierenden zunächst fremd waren. Außerdem war es nicht immer einfach, die Analyse der Karten mit den berufsrelevanten Aspekten zu verknüpfen. Um damit umzugehen, setzten die Lehrenden gestufte Aufgaben ein, erklärten schwierige Begriffe im Plenum, unterstützten die Studierenden in Kleingruppenarbeiten und ermöglichten durch gezielte Reflexionsfragen den Transfer der Inhalte auf ihre eigenen Erfahrungswelten. Dadurch konnte die Auseinandersetzung mit komplexen Materialien erfolgreich gestaltet werden. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, die Lernziele transparent zu formulieren, damit die Studierenden den Sinn der einzelnen Arbeitsschritte besser nachvollziehen konnten. Die kontinuierliche Rückmeldung durch die Lehrenden stärkte zudem das Vertrauen der Studierenden in ihre eigenen Analysefähigkeiten und förderte eine aktive Beteiligung am Lernprozess.



Abbildung: Weltkarte by Nicolas Raymond licensed under CC BY 2.0 (<https://etosmedia.de/politik/weltbilder-gehoren-auf-den-kopf-gestellt/>)(12.10.2025)

4 Fazit

Die dargestellten Anwendungsszenarien zeigen, wie sich theoretische Konzepte der Landeskunde in konkrete Lehrsituationen übertragen lassen und welche kontextbezogenen Anpassungen dafür erforderlich sind. Zugleich wird deutlich, dass diese Prozesse in den drei Kontexten unterschiedlich verlaufen und jeweils spezifische Lösungen erfordern.

Die Beispiele aus Sarajevo, Pune und Kara machen sichtbar, dass die Umsetzung diskursiver Ansätze im Unterricht nicht nur von Materialien abhängt, sondern stark durch bestehende Lehrtraditionen, Lehrwerke, institutionelle Rahmenbedingungen und eingeübte Denk- und Unterrichtsmuster geprägt ist. Herausforderungen entstehen etwa durch verankerte interkulturelle Vergleichslogiken, sprachliche Unsicherheiten im Umgang mit abstrakten Konzepten, unterschiedliche Lernvoraussetzungen oder die Notwendigkeit, Materialien an lokale Lern- und Berufskontexte anzupassen. Lehrende begegneten diesen Bedingungen durch gezielte didaktische Eingriffe,

stärkere Begleitung der Reflexionsprozesse, sprachliche und strukturelle Unterstützung sowie eine schrittweise Einführung diskursiver Perspektiven.

Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Programm *Dhoch3* zu, das nicht nur Materialien für eine moderne, kontextbezogene Landeskundevertretung bereitstellt, sondern auch als Reflexionsrahmen für die Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis dient. Gleichzeitig zeigen die Szenarien, dass das Programm nicht automatisch zu curricularen Veränderungen führt, sondern lokal ausgehandelt und in bestehende Strukturen eingebettet werden muss.

Vor diesem Hintergrund stellt sich als offene Frage, wie diskursive Perspektiven nachhaltiger in Curricula, Lehrwerke und Ausbildungsstrukturen integriert werden können – über einzelne Seminare oder Projekte hinaus. Insgesamt legen die Beispiele nahe, dass ein Paradigmenwechsel in der Landeskunde noch aussteht, dieser jedoch schrittweise erfolgen und an die jeweiligen lokalen Bedingungen angepasst werden muss.

Literaturverzeichnis

Altmayer, Claus; Hamann, Eva; Magosch, Christine; Caterina, Mempel; Vondran, Björn & Zabel, Rebecca (Hrsg.) (2023): *Mitreden. Diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

Bach, Sarah; Peschel, Markus & Gryl, Inga (2023): *Digitale vs. analoge Kartenarbeit im Sachunterricht – Unterschiede im Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern*. Abgerufen am 14.07.2025, von URL <https://gdsu.de/sites/default/files/gdsu-info/files/Digitale%20vs.%20analoge%20Kartenarbeit%20im%20Sachunterricht%20-%20Unterschiede%20im%20Kompetenzerwerb%20von%20Sch%3BClerinnen%20und%20Sch%3BClern.pdf>

Biechele, Markus & Padrós, Alicia (2003): *Didaktik der Landeskunde. Fernstudieneinheit 31*. München: Langenscheidt.

Döll, Marion; Fröhlich, Lisanne & Hägi, Sara (2015): *Was wird da eigentlich aufgetischt? Konstruktion nationaler Homogenität am Beispiel von „Essen und Trinken in Deutschland“*. In: *Fremdsprache Deutsch*, 52, 16-21.

Hedžić, Lara (2024): *Kulturbezogene Inhalte in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache in Bosnien-Herzegowina*. Dissertation. Zagreb: Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet. Abgerufen am 05.08.2025, von URL <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:195381>

Hüttermann, Armin (2020): *Einsatz von Karten im Geographieunterricht*. Abgerufen am 14.07.2025, von URL <https://www.dgfk.net/sektionen/berlin-brandenburg/wp-content/uploads/2020/02/Einsatz-von-Karten-von-Karten-im-Geographieunterricht.pdf>

Nam, Luu Trong (2018): Landeskundliche Ansätze in DaF-Lehrwerksreihe Studio 21 (A1.1 – A2.1). *Journal of Letters* 47 Supplementary Issue, 207–227.

Oborović, Ivana (2013): *Die Rolle der Landeskunde im Germanistikstudium. Analyse am Beispiel des Instituts für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb.*
<https://services.phaidra.univie.ac.at/api/object/o:1304878/get> (12.10.2025)

Patwardhan, Aboli (2025): *The question of linguistic identity in India.* In: *The Routledge Handbook of German Language Teaching.* Routledge: 30-31

Patwardhan, Aboli (2025): The role of short-films in cultural studies in teaching German as a foreign Language (DaF) In: *The Routledge Handbook of German Language Teaching.* Routledge: 119-146

Sansan, Bissitena (2024): Der Einsatz von Dhoch3-Studienmodul 9: „Diskursive Landeskunde/ Kulturstudien Deutsch als Fremdsprache“ an der Université de Lomé am Beispiel einer Blended-Learning-Unterrichtseinheit für das Germanistikstudium in Togo. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 29: 2, 363–383. <https://doi.org/10.48694/zif.3832> (12.10.2025)

Schweiger, Hannes (2021): *Konzepte der Landeskunde und des kulturellen Lernens.* In: Altmayer, Claus; Biebighäuser, Katrin; Haberzettl, Stefanie & Heine, Antje (Hrsg.). *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.* Berlin: Metzler, 358-375.

Unterrichtsmaterialien:

Baustein 2: Materialien für die Lehr- und Lernpraxis unter folgendem Link gespeichert:
<https://moodle.daad.de/course/view.php?id=3725#anker9>.
<https://moodle.daad.de/mod/url/view.php?id=236515> (12.10.2025).

Billig, Susanne (2005): Die Macht der Karten (Buchvorstellung/ Deutschlandfunkkultur) / Abgerufen am 12.10.2025, von URL <https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-macht-der-karten-102.html>.

Braun-Podeschwa, Julia; Habersack, Charlotte; Pude, Angela (2019): Menschen B1: Hueber Verlag, Ismaning

Evans, Sandra; Pude, Angela & Specht, Franz (2012): Menschen A1: Hueber Verlag, Ismaning

Habersack, Charlotte; Pude, Angela & Specht, Franz (2019): Menschen A2: Hueber Verlag, Ismaning

Reimann, Jacob (2016): Weltbilder gehören auf den Kopf gestellt. *Der Freitag*, 26.2.2016. Abgerufen am 12.10.2025, von URL <https://etosmedia.de/politik/weltbilder-gehoren-auf-den-kopf-gestellt/>

Reimann, Jakob (2016): Weltbilder gehören auf den Kopf gestellt (Blogbeitrag)/ Abgerufen am 12.10.2025, von URL <https://etosmedia.de/politik/weltbilder-gehoren-auf-den-kopf-gestellt/>

Reinecke, Stefan (2014): Europa ist eine wirkmächtige Fiktion (taz/ Zeitungsartikel) / Abgerufen am 12.10.2025, von URL <https://www.vorablesen.de/buecher/verrueckt-nach-karten>

Staender, Nicola (2015): Willkommen in der Welt der Stereotype (Vice/ Magazinbeitrag)/ Abgerufen am 12.10.2025, von URL <https://www.vice.com/de/article/jpgwjg/willkommen-in-der-bier--und-bratwurstrepublik-258>

Angaben zur Person: Dr. Lara Hedžić ist Universitätsdozentin an der Abteilung für Germanistik der Universität Sarajevo in Bosnien und Herzegowina mit Schwerpunkt Didaktik und Methodik des DaF-Unterrichts sowie Ausbildung von Deutschlehrenden. Ihre Forschungsinteressen sind Lehrwerkforschung, Landeskunde, Kulturstudien, DACH-Prinzip und Plurizentrik, Sprachmittlung sowie Aus- und Fortbildung von Deutschlehrenden. Sie ist Lehrwerkautorin und -gutachterin und hat eine langjährige Lehrerfahrung im Primar- und Sekundarschulbereich sowie in der Erwachsenenbildung. Sie ist Präsidentin des Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrerverbands (BHDLV).

Kontakt: hedziclara@gmail.com

Angaben zur Person: Aboli Patwardhan ist als Asst. Professorin an der Savitribai Phule Pune University tätig und für Kurse wie kreatives Schreiben, Wirtschaftsdeutsch, Literatur und Film und DaF-Didaktik zuständig. Ihre Hauptinteressen sind u. a. Kulturstudien, DaF-Didaktik und Film-Didaktik. Seit zehn Jahren unterrichtet sie Deutsch als Fremdsprache und hat bei verschiedenen nationalen und internationalen Konferenzen wissenschaftliche Beiträge präsentiert bzw. veröffentlicht. Sie erhielt Stipendien von Erasmus Mundus, FaDaF, DAG und PASCH. Außerdem organisiert sie gern Lernaktivitäten und Feste. Zurzeit promoviert sie zum Thema *Inklusive Landeskunde*vermittlung.

Kontakt: aboli.karandikar@gmail.com

Angaben zur Person: Dr. Bissitena Sansan unterrichtet seit mehr als zehn Jahren Deutsch als Fremdsprache am Gymnasium. Er studierte Germanistik in Togo und Burkina Faso. Er promoviert an der Université de Lomé über das Thema: „Zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Deutschunterricht in Togo. Bestandsaufnahme,

Herausforderungen und Lösungsansätze“. Dr. Sansan ist derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Université de Kara tätig. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Methodik/Didaktik DaF, Literaturdidaktik, Digitalisierung im Unterricht, Projektarbeit und kreatives Schreiben im Fremdsprachenunterricht.

Kontakt: sansan_bissitena2000@yahoo.fr

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1540585>